

Die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt und in der Agglomeration Zürich 1962

Die Bevölkerung der Stadt Zürich 1931 bis 1962

Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes hat die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich im Laufe des Jahres 1962 lediglich um 1151 auf 440784 Personen zugenommen. Das ausserordentlich langsame Wachstum ist in erster Linie auf Veränderungen in der Wanderbilanz zurückzuführen. Nachdem der Wandergewinn seit dem Jahre 1957 von 3946 nahezu ununterbrochen bis auf 182 Personen im Jahre 1961 gesunken war, ergab sich nunmehr für das Berichtsjahr sogar ein Wanderverlust von 576 Personen. Da auch der Zuwachs aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung wegen der geringeren Geburtenzahl und der stark gestiegenen Zahl der Sterbefälle kleiner war als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren, wuchs die Einwohnerzahl der Stadt Zürich im Jahre 1962 schwächer an als in allen Jahren seit 1940.

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1962 – Grundzahlen

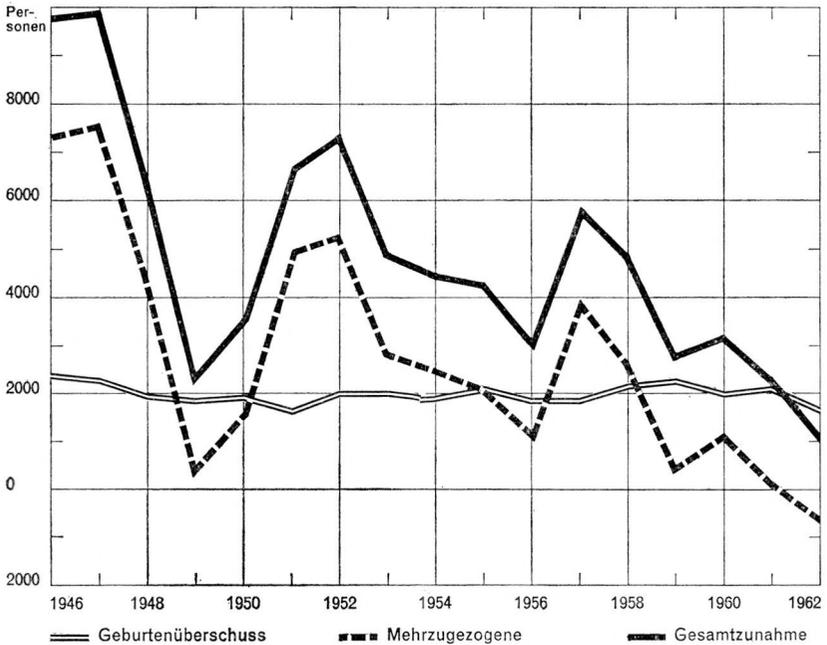
Jahre ¹	Hei- raten ²	Lebend- geborene	Gestor- bene	Geburten- überschuss	Mehrzu- gezogene	Gesamt- zunahme	Bevölkerung Jahresende
1931/35	3516	4122	2956	1166	4284	5450	317 157
1936/40	3203	3880	3025	855	2519	3374	334 026
1941/45	3528	5511	3254	2257	2414	4671	357 381
1946/50	3941	5570	3446	2124	4314	6438	389 573
1951/55	4368	5637	3657	1980	3576	5556	417 351
1956/60	4677	6010	3927	2083	1906	3989	437 298
1946	3701	5937	3508	2429	7361	9790	367 171
1947	3806	5738	3420	2318	7598	9916	377 087
1948	4163	5423	3429	1994	4487	6481	383 568
1949	3934	5322	3416	1906	529	2435	386 003
1950	4101	5432	3458	1974	1596	3570	389 573
1951	4271	5282	3576	1706	4981	6687	396 260
1952	4306	5600	3561	2039	5326	7365	403 625
1953	4354	5698	3663	2035	2884	4919	408 544
1954	4380	5707	3750	1957	2543	4500	413 044
1955	4531	5899	3737	2162	2145	4307	417 351
1956	4432	5818	3905	1913	1225	3138	420 489
1957	4755	5941	4027	1914	3946	5860	426 349
1958	4695	6073	3852	2221	2672	4893	431 242
1959	4738	6132	3810	2322	516	2838	434 080
1960	4765	6084	4040	2044	1174	3218	437 298
1961	4610	6147	3994	2153	182	2335	439 633
1962	4806	6034	4307	1727	-576	1151	440 784

¹ Seit 1931 heutiges Stadtgebiet

² Männer aus der Wohnbevölkerung

Im Laufe des Jahres 1962 kamen 6034 Lebendgeborene zur Welt gegen 6147 im Vorjahr und 6010 im Jahresmittel 1956/60. Während des gleichen Zeitraumes wurden 4307 Todesfälle gemeldet, das heisst 313 mehr als im Jahre 1961 und 380 mehr als im Jahresmittel 1956/60. Eine Aufgliederung der

Bevölkerungsbilanz 1946 bis 1962



Sterbefälle nach dem Alter zeigt, daß im Vergleich zum Vorjahr die Todesfälle von 60- und mehrjährigen Personen um 346 zugenommen, jene der unteren Altersklassen dagegen um 33 abgenommen haben. Diese Entwicklung hängt zum Teil mit den Umschichtungen im Altersaufbau zusammen. Doch waren auch die auf 10000 Lebende bezogenen Sterbeziffern in allen oberen Altersstufen höher als vor einem Jahr. Ob es sich hierbei um eine zufällige Erscheinung handelt, wird die Zukunft weisen.

Infolge der geringern Zahl der Geburten und der grössern Zahl der Sterbefälle ergab sich für das Jahr 1962 ein Geburtenüberschuss von nur 1727 Personen gegen 2153 im Jahre 1961 und 2083 im Jahresmittel 1956/60. Dagegen war die Zahl der Heiraten mit 4806 etwas grösser als in den beiden erwähnten Vergleichsperioden.

Wie bereits erwähnt, erlitt die Stadt Zürich im Jahre 1962 einen Wanderverlust von 576 Personen. Er entstand aus der Differenz von 57069 Zugezogenen und 57645 Weggezogenen. Es sind dies die höchsten jemals in der Stadt Zürich registrierten Wanderungszahlen. Nicht inbegriffen in diesen Ergebnissen sind 56600 Personen, die innerhalb des Stadtgebietes umzogen. Wie aus der Tabelle auf Seite 272 hervorgeht, ist die negative Wanderbilanz einzig auf die Schweizer zurückzuführen, die in den letzten acht Jahren fast immer mehr oder weniger grosse Verluste erlitten. Obwohl ihr Wanderverlust im Jahre 1962 mit 5070 Personen kleiner war als vor einem Jahr (6082), konnte er diesmal durch den Mehrzuzug von «nur» 4494 Ausländern (1961: 6264) nicht mehr ganz wettgemacht werden, so dass die gesamte Wanderbilanz zum erstenmal seit 1940 wieder einen negativen Saldo ergab.

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1962 – Auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung

Jahre ¹	Hei- raten ²	Lebend- geborene	Gestor- bene	Geburten- überschuss	Mehrzu- gezogene	Gesamt- zunahme	Mittlere Wohn- bevölkerung
1931/35	11,4	13,4	9,6	3,8	13,9	17,7	307 950
1936/40	9,9	12,0	9,3	2,7	7,7	10,4	323 760
1941/45	10,3	16,1	9,5	6,6	7,0	13,6	342 970
1946/50	10,5	14,8	9,2	5,6	11,5	17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	4,9	8,8	13,7	404 930
1956/60	10,9	14,0	9,1	4,9	4,4	9,3	429 440
1946	10,3	16,4	9,7	6,7	20,4	27,1	360 910
1947	10,2	15,4	9,2	6,2	20,5	26,7	371 330
1948	10,9	14,2	9,0	5,2	11,8	17,0	380 250
1949	10,2	13,9	8,9	5,0	1,3	6,3	384 070
1950	10,6	14,0	8,9	5,1	4,1	9,2	386 860
1951	10,9	13,5	9,1	4,4	12,6	17,0	392 690
1952	10,8	14,0	8,9	5,1	13,3	18,4	399 580
1953	10,7	14,0	9,0	5,0	7,1	12,1	405 770
1954	10,7	13,9	9,1	4,8	6,2	11,0	410 900
1955	10,9	14,2	9,0	5,2	5,2	10,4	415 730
1956	10,6	13,9	9,3	4,6	2,9	7,5	419 730
1957	11,2	14,0	9,5	4,5	9,3	13,8	425 450
1958	10,9	14,1	9,0	5,1	6,3	11,4	429 840
1959	10,9	14,1	8,8	5,3	1,2	6,5	434 410
1960	10,9	13,9	9,2	4,7	2,7	7,4	437 780
1961	10,4	13,9	9,0	4,9	0,4	5,3	441 750
1962	10,8	13,6	9,7	3,9	-1,3	2,6	443 960

¹ Seit 1931 heutiges Stadtgebiet

² Männer aus der Wohnbevölkerung

Ebenso aufschlussreich wie die absoluten Zahlen sind die auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Ziffern, die in der vorstehenden Übersicht zusammengestellt sind. Der zeitliche Vergleich lässt auch hier die Eigenarten der Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1962 deutlich in Erscheinung treten: Ein ausserordentlich schwaches Ansteigen der Einwohnerzahl um nur 2,6 Promille, das auf einen erheblich unter dem Durchschnitt der vergangenen zwei Jahrzehnte liegenden Geburtenüberschuss von 3,9 Promille, hauptsächlich aber auf einen durch die Schweizer bewirkten Wanderverlust von 1,3 Promille zurückzuführen ist. Die Heiratshäufigkeit entsprach dagegen mit 10,8 Trauungen auf 1000 Einwohner ziemlich genau dem Mittel der letzten zehn Jahre.

Die Bevölkerung entwickelt sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Monat zu Monat recht unterschiedlich. Wie die nachfolgende Darstellung des Verlaufs in den einzelnen Monaten des Jahres 1962 zeigt, ist bei allen Elementen ein gewisser saisonaler Rhythmus unverkennbar.

Im Jahre 1962 nahm die Wohnbevölkerung in den Monaten Februar und Mai am stärksten, nämlich um 1757 bzw. 1607 Personen zu, und zwar hauptsächlich wegen der hohen Wandergewinne. Umgekehrt bewirkten die Wanderverluste in den Monaten August, September, November und Dezember eine Abnahme der Einwohnerzahl, die im Dezember mit 3975 Personen am grössten war. Weniger ausgeprägt als bei den Wanderungen ist der jahreszeitliche Rhythmus bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Immerhin schwankte die monatliche Zahl der Lebendgeborenen zwischen 444 im Dezember und 558 im März, jene der Gestorbenen zwischen 314 im September

Bevölkerungsbilanz 1962 nach Monaten

Monate	Hei- raten ¹	Lebend- geborene	Gestor- bene	Geburten- überschuss	Mehrzuge- zogene	Gesamt- zunahme	Bevölkerung Monatsende
Januar	255	494	369	125	976	1 101	440 734
Februar	274	481	315	166	1 591	1 757	442 491
März	391	558	423	135	446	581	443 072
April	506	496	372	124	379	503	443 575
Mai	484	543	345	198	1 409	1 607	445 182
Juni	492	480	347	133	424	557	445 739
Juli	481	502	321	181	- 126	55	445 794
August	402	529	359	170	- 682	- 512	445 282
September	477	513	314	199	- 468	- 269	445 013
Oktober	445	501	356	145	489	634	445 647
November	282	493	383	110	- 998	- 888	444 759
Dezember	317	444	403	41	-4 016	-3 975	440 784
Jahr	4 806	6 034	4 307	1 727	- 576	1 151	440 784

¹ Männer aus der Wohnbevölkerung

und 423 im März. Die Zahl der Heiraten war in den Monaten April (506), Mai (484) und Juni (492) am grössten, im Januar mit 255 am kleinsten.

Die Bevölkerung der Stadtquartiere und der Kirchgemeinden 1962

Der verlangsamte Bevölkerungsanstieg ist ein deutliches Indiz dafür, dass die Bodenreserven zur Erstellung von Wohngebäuden in der Stadt Zürich zur Neige gehen. Da überdies mit der Ausdehnung der City immer mehr Wohnhäuser durch Geschäftsbauten verdrängt werden, ist damit zu rechnen, dass die Einwohnerzahl Zürichs in den nächsten Jahren nur noch langsam zunehmen oder stagnieren, ja vielleicht sogar abnehmen wird. Die auch in andern Städten zu beobachtende Umwandlung von Wohnraum in Arbeitsraum hat längst über die Altstadt hinaus auf die angrenzenden Gebiete übergreifen. Schon seit einiger Zeit ist die Einwohnerzahl nicht nur im Kreis 1 rückläufig; auch in den Kreisen 2, 3, 4, 5, 6 und 8 ist sie in einzelnen Jahren zurückgegangen. Im Jahre 1962 verzeichneten siebzehn der insgesamt zweiunddreissig Quartiere Zürichs eine Bevölkerungsabnahme. Die Anhangtabelle auf Seite 270 zeigt, dass die Einwohnerzahl nicht nur in «Innenquartieren» wie Rathaus, Hochschulen, Enge, Alt-Wiedikon, Sihlfeld, Werd, Langstrasse, Hard, Unterstrass, Hirslanden und Wipkingen, sondern auch in peripher gelegenen wie Wollishofen, Friesenberg, Hottlingen, Seefeld, Weinegg und Schwamendingen zurückging. In allen andern fünfzehn Quartieren nahm die Wohnbevölkerung zu, am stärksten in Seebach mit 449 Personen, Affoltern (430), Höngg (425), Witikon (350), Albisrieden (338) und Altstetten (302).

Wie in den Stadtquartieren die Gesamtbevölkerung, hat sich in den Kirchgemeinden die Zahl der Protestanten recht unterschiedlich entwickelt. Hierüber orientiert die Anhangtabelle auf Seite 272, der zu entnehmen ist, dass der Bestand der Protestanten in der Stadt Zürich im Laufe des Jahres 1962 um 2306 Personen zurückging. Wie in den beiden vorangegangenen Jahren kam somit auch 1962 der Bevölkerungsanstieg ausschliesslich den nichtprotestantischen Konfessionen zugute. Nur in fünf der insgesamt acht-

undzwanzig Kirchgemeinden, nämlich in Affoltern, Albisrieden, Höngg, Seebach und Witikon sind im Jahre 1962 die Protestanten zahlreicher geworden. Mit 21 039 Kirchengenossen ist nach wie vor Schwamendingen die grösste Kirchgemeinde der Stadt. Doch hat sie nach einem seit Jahren anhaltenden, zum Teil stürmischen Wachstum zum erstenmal einen Verlust von 284 Protestanten erlitten. Die kleinste Kirchgemeinde der Stadt Zürich, Fraumünster, zählt noch 866 Angehörige.

Die Bevölkerung der Agglomeration Zürich 1946 bis 1962

Die Stadt Zürich übt als Wirtschaftszentrum eine starke Anziehungskraft aus. Eine ständig zunehmende Zahl von Berufstätigen findet hier Arbeit und Verdienst. Quartiere, die noch vor nicht allzu langer Zeit als Wohngebiete galten, haben sich in Geschäftsviertel verwandelt. Der für Wohnzwecke verbleibende Raum in den Aussenquartieren vermag den starken Zustrom nicht mehr aufzunehmen. Von Jahr zu Jahr wächst denn auch die Zahl der Personen, die auf Stadtgebiet keine Wohnung mehr finden und sich deshalb in der Umgebung Zürichs niederlassen. Im Zuge dieser Entwicklung sind die umliegenden Gemeinden in letzter Zeit sogar stärker angewachsen als die Hauptstadt selbst. Die politischen Grenzen Zürichs decken sich je länger desto weniger mit den «wirklichen» Grenzen. Wie diese im einzelnen verlaufen, ist allerdings nicht leicht festzulegen und weitgehend Ermessenssache. So werden gelegentlich die vierzehn Nachbargemeinden Zürichs allein oder aber zusammen mit den einundzwanzig an diesen inneren Ring grenzenden Gemeinden des äusseren Rings zur Agglomeration Zürichs gerechnet. Das Amt für Regionalplanung des Kantons Zürich zählt ausser der Hauptstadt neununddreissig Gemeinden zur Agglomeration Zürich. Im folgenden halten wir uns an die zwischen den statistischen Ämtern vereinbarte Umschreibung, derzufolge jene vierzehn Gemeinden zur Agglomeration Zürich gehören, in denen nach der Volkszählung 1950 mehr als drei Zehntel aller Berufstätigen im Agglomerationskern arbeiten, und in denen zudem der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung der betreffenden Gemeinden weniger als ein Fünftel beträgt.

Die Wohnbevölkerung dieser verhältnismässig eng umschriebenen Agglomeration belief sich Ende 1962 auf 547 500 Einwohner, von denen 440 800 oder 81 Prozent auf Stadtgebiet und 106 700 oder 19 Prozent in den umliegenden Gemeinden wohnten. Mit einer Zunahme um 5737 Personen ist die Einwohnerzahl der Agglomeration Zürich im Jahre 1962 nicht nur bedeutend langsamer gewachsen als im Vorjahr, sondern auch weniger rasch als im Jahresdurchschnitt der vorangegangenen drei Jahrfünftel. Die Stadt trug mit einem Zuwachs von nur 1151 Personen im Berichtsjahr nur ein Fünftel zum Bevölkerungsanstieg in der ganzen Agglomeration bei, gegenüber gut einem Viertel im Jahre 1961, nahezu der Hälfte im Jahre 1960 und sogar vier Fünfteln Ende der vierziger Jahre. Obwohl die Einwohnerzahl auch in den Aussengemeinden im Jahre 1962 weniger stark anstieg als im Vorjahr, verlagert sich das Wachstum der Agglomeration je länger desto mehr in die Vororte, die noch über grössere und billigere Baulandreserven verfügen als die Stadt.

Bevölkerungsbilanz der Agglomeration Zürich 1946 bis 1962 – Grundzahlen

Jahre	Hei- raten ¹	Lebend- geborene	Gestor- bene	Geburten- überschuss	Mehrzugewogene	Gesamt- zunahme	Bevölkerung Jahresende
Stadt Zürich							
1946/50	3941	5570	3446	2124	4314	6438	389 573
1951/55	4368	5637	3657	1980	3576	5556	417 351
1956/60	4677	6010	3927	2083	1906	3989	437 298
1956	4432	5818	3905	1913	1225	3138	420 489
1957	4755	5941	4027	1914	3946	5860	426 349
1958	4695	6073	3852	2221	2672	4893	431 242
1959	4738	6132	3810	2322	516	2838	434 080
1960	4765	6084	4040	2044	1174	3218	437 298
1961	4610	6147	3994	2153	182	2335	439 633
1962	4806	6034	4307	1727	-576	1151	440 784
14 Agglomerationsgemeinden ²							
1946/50	452	913	530	383	1295	1678	59 619
1951/55	575	1226	566	660	2661	3321	76 227
1956/60	740	1874	618	1256	2623	3879	95 619
1956	653	1664	608	1056	4780	5836	82 063
1957	790	1860	655	1205	3456	4661	86 724
1958	699	1930	613	1317	1114	2431	89 155
1959	771	1870	605	1265	1255	2520	91 675
1960	788	2046	610	1436	2508	3944	95 619
1961	808	2259	637	1622	4887	6509	102 128
1962	*	*	*	*	*	4586	106 714
Agglomeration Zürich							
1946/50	4393	6483	3976	2507	5609	8116	449 192
1951/55	4943	6863	4223	2640	6237	8877	493 578
1956/60	5417	7884	4545	3339	4529	7868	532 917
1956	5085	7482	4513	2969	6005	8974	502 552
1957	5545	7801	4682	3119	7402	10521	513 073
1958	5394	8003	4465	3538	3786	7324	520 397
1959	5509	8002	4415	3587	1771	5358	525 755
1960	5553	8130	4650	3480	3682	7162	532 917
1961	5418	8406	4631	3775	5069	8844	541 761
1962	*	*	*	*	*	5737	547 498

¹ Männer aus der Wohnbevölkerung

² Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau, Oberengstringen, Opfikon, Rüslikon, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Wallisellen, Zollikon

Noch deutlicher als bei den absoluten Zahlen tritt das ungleiche Wachstumstempo in der Stadt und in den Aussengemeinden in den auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Verhältnisziiffern in Erscheinung. Wie sich aus der Tabelle auf Seite 267 entnehmen lässt, belief sich die Wachstumsziffer der Stadt Zürich im Jahre 1962 auf nur knapp 3 Promille, jene der Vororte dagegen auf 44 Promille. Hier wie dort war sie aber merklich niedriger als im Vorjahr und im Jahresdurchschnitt der Jahrfünftel 1951/55 und 1956/60. Vergleicht man die einzelnen Elemente der Bevölkerungsbilanz, so zeigt sich, dass in allen untersuchten Zeitabschnitten in der Stadt die Geburtenziffer niedriger, die Sterbeziffer dagegen, abgesehen vom Jahresdurchschnitt 1946/50, stets höher war als in den Agglomerationsgemeinden. Der auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechnete Geburtenüberschuss ergab deshalb in Zürich wesentlich niedrigere Werte als in den Vororten. Diese Unterschiede, die

Bevölkerungsbilanz der Agglomeration Zürich 1946 bis 1962 – Auf 1000 Einwohner¹

Jahre	Hei- raten ²	Lebend- geborene	Gestor- bene	Geburten- überschuss	Mehrzu- gezogene	Gesamt- zunahme	Mittlere Wohn- bevölkerung
Stadt Zürich							
1946/50	10,5	14,8	9,2	5,6	11,5	17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	4,9	8,8	13,7	404 930
1956/60	10,9	14,0	9,1	4,9	4,4	9,3	429 440
1956	10,6	13,9	9,3	4,6	2,9	7,5	419 730
1957	11,2	14,0	9,5	4,5	9,3	13,8	425 450
1958	10,9	14,1	9,0	5,1	6,3	11,4	429 840
1959	10,9	14,1	8,8	5,3	1,2	6,5	434 410
1960	10,9	13,9	9,2	4,7	2,7	7,4	437 780
1961	10,4	13,9	9,0	4,9	0,4	5,3	441 750
1962	10,8	13,6	9,7	3,9	-1,3	2,6	443 960
14 Agglomerationsgemeinden³							
1946/50	8,2	16,5	9,6	6,9	23,4	30,3	55 430
1951/55	8,5	18,2	8,4	9,8	39,4	49,2	67 540
1956/60	8,5	21,5	7,1	14,4	30,1	44,5	87 140
1956	8,3	21,0	7,7	13,3	60,4	73,7	79 150
1957	9,3	22,0	7,7	14,3	40,8	55,1	84 560
1958	7,9	22,0	7,0	15,0	12,6	27,6	87 940
1959	8,5	20,7	6,7	14,0	13,9	27,9	90 420
1960	8,4	21,8	6,5	15,3	26,8	42,1	93 650
1961	8,2	22,8	6,4	16,4	49,4	65,8	98 870
1962	*	*	*	*	*	43,9	104 420
Agglomeration Zürich							
1946/50	10,2	15,0	9,2	5,8	13,0	18,8	432 110
1951/55	10,5	14,5	8,9	5,6	13,2	18,8	472 470
1956/60	10,5	15,3	8,8	6,5	8,7	15,2	516 580
1956	10,2	15,0	9,0	6,0	12,0	18,0	498 880
1957	10,9	15,3	9,2	6,1	14,5	20,6	510 010
1958	10,4	15,5	8,6	6,9	7,2	14,1	517 780
1959	10,5	15,2	8,4	6,8	3,4	10,2	524 830
1960	10,4	15,3	8,7	6,6	6,9	13,5	531 430
1961	10,0	15,5	8,5	7,0	9,4	16,4	540 620
1962	*	*	*	*	*	10,5	548 380

¹ der mittleren Wohnbevölkerung ² Männer aus der Wohnbevölkerung ³ Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau, Oberengstringen, Opfikon, Rüslikon, Schlieren, Uitikon, Unterengstringen, Urdorf, Wallisellen, Zollikon

vom ungleichen Altersaufbau der Einwohnerschaft in beiden Gebieten her-rühren, haben sich seit Kriegsende vergrössert, da in der Stadt die Gebur-tenziffer bei ungefähr gleichbleibender Sterblichkeit sank, in den Vororten bei sinkender Sterblichkeit aber stieg. Noch grössere Unterschiede sind bei den Wanderungen festzustellen. Während in der Stadt der auf 1000 Ein-wohner berechnete Wandergewinn fortlaufend abnahm und 1962 sogar in einen Verlust umschlug, haben sich die schon in der ersten Nachkriegszeit wesentlich höhern Ziffern der Vororte Anfang der fünfziger Jahre nochmals merklich erhöht, sind dann allerdings etwas zurückgegangen, um in den Jahren 1960 und 1961 erneut anzusteigen.

Wie aus der obern Tabelle auf Seite 273 ersichtlich ist, hat sich die Bevöl-kerung in den einzelnen Agglomerationsgemeinden ganz unterschiedlich entwickelt. Vergleicht man die Einwohnerzahlen von 1950 und 1962, so ergibt sich, dass die Wohnbevölkerung der vierzehn Agglomerationsgemeinden

im Laufe der letzten zwölf Jahre im Durchschnitt um 80 Prozent zugenommen hat, während jene der Stadt Zürich im gleichen Zeitraum lediglich um 13 Prozent angestiegen ist. Von den in die Statistik einbezogenen Vorortsgemeinden entwickelten sich Oberengstringen, wo sich die Einwohnerzahl seit 1950 mehr als vervierfachte, und Opfikon, wo sie auf gut das Dreifache anstieg, weitaus am kräftigsten. Mehr als verdoppelt hat sich die Wohnbevölkerung auch in Dietikon und in Urdorf. Eine über dem Mittel der vierzehn Agglomerationsgemeinden liegende Wachstumsziffer weist schliesslich auch Uitikon auf. In allen übrigen Vororten nahm die Einwohnerzahl weniger rasch zu, doch war der Anstieg durchweg steiler als in der Kantonshauptstadt.

Die Bevölkerung der Schweizer Grosstadt-Agglomerationen 1950 bis 1962

Zürich ist nicht die einzige Schweizerstadt, deren politische Grenzen im Laufe der Zeit zu eng geworden sind, um den der wirtschaftlichen Entwicklung gemässen Bevölkerungszuwachs ganz aufnehmen zu können. Auch in Basel, Genf, Bern und Lausanne – um nur die Schweizer Städte mit mehr als 100000 Einwohnern zu nennen – sind die administrativ zwar selbständigen, funktionell aber stark mit der Stadt verbundenen Vororte, in den letzten Jahren stärker gewachsen als der Agglomerationskern selber. Dies geht mit aller Deutlichkeit aus der nachstehenden Übersicht hervor, in der die fünf Schweizer Grosstadt-Agglomerationen nach den auf Seite 265 angeführten, zwischen dem Eidgenössischen Statistischen Amt und den be-

Wohnbevölkerung der Schweizer Grosstadt-Agglomerationen 1950 bis 1962

Agglomerationen	Wohnbevölkerung ¹				Zunahme in Prozenten	
	1950	1960	1961	1962	1950-1962	1961-1962
Stadt Zürich	390 020	440 170	439 600	440 800	13,0	0,3
14 Agglomerationsgemeinden ²	59 324	97 124	102 100	106 700	79,9	4,5
Agglomeration Zürich	449 344	537 294	541 700	547 500	21,8	1,1
Stadt Basel	183 543	206 746	205 800	208 100	13,4	1,1
11 Agglomerationsgemeinden ³	59 349	93 600	97 900	102 000	71,9	4,2
Agglomeration Basel	242 892	300 346	303 700	310 100	27,7	2,1
Stadt Genf	145 473	176 183	179 400	180 400	24,0	0,6
15 Agglomerationsgemeinden ⁴	39 959	61 412	65 000	75 000	87,7	15,4
Agglomeration Genf	185 432	237 595	244 400	255 400	37,7	4,5
Stadt Bern	146 499	163 172	166 100	167 000	14,0	0,5
5 Agglomerationsgemeinden ⁵	40 923	58 178	60 900	64 100	56,6	5,3
Agglomeration Bern	187 422	221 350	227 000	231 100	23,3	1,8
Stadt Lausanne	106 807	126 328	130 500	*	22,2 ⁷	*
5 Agglomerationsgemeinden ⁶	19 909	36 387	39 700	*	99,4 ⁷	*
Agglomeration Lausanne	126 716	162 715	170 200	*	34,3 ⁷	*

¹ 1950 und 1960 Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember, 1961 und 1962 Ergebnisse der Fortschreibung nach der Volkszählung 1960 auf Jahresende ² Adliswil, Dietikon, Kilchberg, Küsnacht, Langnau a. A., Oberengstringen, Unterengstringen, Opfikon, Rüschlikon, Schlieren, Uitikon, Urdorf, Wallisellen, Zollikon ³ Bettingen, Riehen, Allschwil, Arlesheim, Binningen, Birsfelden, Bottmingen, Münchenstein, Muttenz, Oberwil, Reinach ⁴ Carouge, Chêne-Bougeries, Chêne-Bourg, Coligny, Lancy, Le Grand-Saconnex, Meyrin, Onex, Plan-les-Quates, Pregny, Thônex, Troinex, Vandœuvres, Vernier, Veyrier ⁵ Bolligen, Bremgarten b.B., Köniz, Muri b.B., Zollikofen ⁶ Chavannes p. Renens, Crissier, Prilly, Pully, Renens ⁷ 1950-1961

treffenden kantonalen und kommunalen statistischen Ämtern vereinbarten Kriterien, das heisst nach dem Anteil der Pendelwanderer und der beruflichen Struktur der Vorortsgemeinden, abgegrenzt sind.

Danach hat in den vergangenen zwölf Jahren die Einwohnerzahl der Agglomerationen Zürich, Basel und Bern um einen Fünftel bis gut einen Viertel, jene von Genf und Lausanne sogar um über einen Drittel zugenommen. Wie bereits erwähnt, sind in allen fünf Grossstadt-Agglomerationen die Kerngebiete wesentlich langsamer gewachsen als die Vororte. Immerhin zeichnen sich einige bemerkenswerte Unterschiede ab. So stieg die Wohnbevölkerung in den Städten Zürich, Basel und Bern zwischen dem 1. Dezember 1950 und Ende 1962 nur um 13 bis 14 Prozent, in Genf dagegen um 24 und in Lausanne allein bis 1961 um 22 Prozent an. Diese Unterschiede im Wachstumstempo der erwähnten Städte sind indessen nur unbedeutend im Vergleich mit jenen zu den sie umgebenden Vororten. Im selben Zeitraum hat nämlich die Einwohnerzahl aller Agglomerationsgemeinden um 77 Prozent zugenommen, wobei die Zuwachsrate in den bernischen Vororten mit 57 Prozent am kleinsten und in der «Banlieue» von Lausanne mit 100 Prozent am grössten war. Der Anteil der in den Vororten Wohnenden ist bis Ende 1962 in der Agglomeration Zürich auf einen Fünftel, in Bern und Lausanne auf rund einen Viertel, in Genf und Basel auf nahezu einen Drittel angestiegen.

Dr. F. Flühmann

Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartieren 1962 – Grundzahlen

Stadtquartiere	Bevölkerung Jahresanfang ¹	Heira- ten ²	Le- bend- gebo- rene	Ge- stor- bene	Ge- burten- über- schuss	Mehr- zu- gezo- gene	Um- zugs- ge- winn	Ge- sam- zu- nahme	Bevölkerung Jahresende ¹
1. Kreis	14 209	214	141	186	- 45	556	-559	- 48	14 161
Rathaus	6 698	105	80	95	- 15	226	-295	- 84	6 614
Hochschulen	2 005	13	9	25	- 16	43	- 50	- 23	1 982
Lindenhof	2 756	45	22	32	- 10	150	-103	37	2 793
City	2 750	46	30	34	- 4	137	-111	22	2 772
2. Kreis	36 657	374	454	355	99	-214	- 64	-179	36 478
Wollishofen	19 805	188	274	187	87	-185	59	- 39	19 766
Leimbach	3 043	33	61	16	45	- 30	118	133	3 176
Enge	13 809	153	119	152	- 33	1	-241	-273	13 536
3. Kreis	55 435	570	609	560	49	-171	-137	-259	55 176
Alt-Wiedikon	17 731	185	205	215	- 10	- 33	- 73	-116	17 615
Friesenberg	9 735	83	95	90	5	- 75	- 57	-127	9 608
Sihlfeld	27 969	302	309	255	54	- 63	- 7	- 16	27 953
4. Kreis	37 984	539	484	439	45	48	-306	-213	37 771
Werd	6 083	86	69	63	6	- 19	- 62	- 75	6 008
Langstrasse	17 849	311	276	227	49	91	-244	-104	17 745
Hard	14 052	142	139	149	- 10	- 24	-	- 34	14 018
5. Kreis	14 806	222	175	154	21	426	-346	101	14 907
Gewerbeschule	12 218	194	156	127	29	358	-290	97	12 315
Escher Wyss	2 588	28	19	27	- 8	68	- 56	4	2 592
6. Kreis	45 551	476	466	492	- 26	- 26	-270	-322	45 229
Unterstrass	31 142	317	312	334	- 22	- 33	-324	-379	30 763
Oberstrass	14 409	159	154	158	- 4	7	54	57	14 466
7. Kreis	41 093	372	483	561	- 78	267	- 26	163	41 256
Fluntern	9 834	84	120	123	- 3	160	- 95	62	9 896
Hottingen	16 057	150	162	238	- 76	122	-180	-134	15 923
Hirslanden	11 056	102	110	150	- 40	- 73	- 2	-115	10 941
Witikon	4 146	36	91	50	41	58	251	350	4 496
8. Kreis	25 429	347	288	274	14	- 78	-155	-219	25 210
Seefeld	9 681	144	98	91	7	- 30	-189	-212	9 469
Mühlebach	8 800	132	116	100	16	- 51	81	46	8 846
Weinegg	6 948	71	74	83	- 9	3	- 47	- 53	6 895
9. Kreis	43 913	390	695	300	395	-155	400	640	44 553
Albisrieden	18 938	149	316	143	173	-190	355	338	19 276
Altstetten	24 975	241	379	157	222	35	45	302	25 277
10. Kreis	36 473	376	532	344	188	-213	449	424	36 897
Höngg	15 460	124	311	118	193	- 96	328	425	15 885
Wipkingen	21 013	252	221	226	- 5	-117	121	- 1	21 012
11. Kreis	88 083	926	1707	642	1065	-1016	1014	1063	89 146
Affoltern	14 914	154	324	104	220	-223	433	430	15 344
Oerlikon	21 638	297	329	229	100	- 7	126	219	21 857
Schwamendingen	33 874	283	743	182	561	-810	214	- 35	33 839
Seebach	17 657	192	311	127	184	24	241	449	18 106
Ganze Stadt	439 633	4806	6034	4307	1727	-576	.	1151	440 784

¹ Fortschreibung nach der Volkszählung 1960

² Männer aus der Wohnbevölkerung

Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartieren 1962 – Auf 1000 Einwohner¹

Stadtquartiere	Mittlere Wohnbevölkerung ²	Heiraten ³	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Mehrzu-gezogene	Umzu-ge-gewinn	Mehrzu-gezogene Umzugsgewinn	Gesamtzu-nahme
1. Kreis	14 270	15,0	9,9	13,0	- 3,1	38,9	-39,2	- 0,3	- 3,4
Rathaus	6 720	15,6	11,9	14,1	- 2,2	33,6	-43,9	-10,3	-12,5
Hochschulen	1 980	9,1	4,5	12,6	- 8,1	21,7	-25,2	- 3,5	-11,6
Lindenhof	2 770	16,2	7,9	11,6	- 3,7	54,3	-37,2	17,1	13,4
City	2 800	16,4	10,7	12,1	- 1,4	48,9	-39,6	9,3	7,9
2. Kreis	36 700	10,2	12,4	9,7	2,7	- 5,9	- 1,7	- 7,6	- 4,9
Wollishofen	19 860	9,5	13,8	9,4	4,4	- 9,3	2,9	- 6,4	- 2,0
Leimbach	3 120	10,6	19,6	5,1	14,5	- 9,7	37,8	28,1	42,6
Enge	13 720	11,2	8,7	11,1	- 2,4	0,1	-17,6	-17,5	-19,9
3. Kreis	55 720	10,2	10,9	10,1	0,8	- 2,9	- 2,5	- 5,4	- 4,6
Alt-Wiedikon	18 050	10,2	11,4	11,9	- 0,5	- 1,9	- 4,0	- 5,9	- 6,4
Friesenberg	9 650	8,6	9,8	9,3	0,5	- 7,8	- 5,9	-13,7	-13,2
Sihlfeld	28 020	10,8	11,0	9,1	1,9	- 2,3	- 0,2	- 2,5	- 0,6
4. Kreis	38 330	14,1	12,6	11,5	1,1	1,3	- 8,0	- 6,7	- 5,6
Werd	6 090	14,1	11,3	10,3	1,0	- 3,1	-10,2	-13,3	-12,3
Langstrasse	18 110	17,2	15,2	12,5	2,7	5,1	-13,5	- 8,4	- 5,7
Hard	14 130	10,0	9,8	10,5	- 0,7	- 1,7	-	- 1,7	- 2,4
5. Kreis	15 230	14,6	11,5	10,1	1,4	27,9	-22,7	5,2	6,6
Gewerbeschule	12 550	15,5	12,4	10,1	2,3	28,5	-23,1	5,4	7,7
Escher Wyss	2 680	10,4	7,1	10,1	- 3,0	25,4	-20,9	4,5	1,5
6. Kreis	45 410	10,5	10,3	10,8	- 0,5	- 0,6	- 6,0	- 6,6	- 7,1
Unterstrass	31 000	10,2	10,1	10,8	- 0,7	- 1,0	-10,5	-11,5	-12,2
Oberstrass	14 410	11,0	10,7	11,0	- 0,3	0,6	3,7	4,3	4,0
7. Kreis	41 290	9,0	11,7	13,6	- 1,9	6,4	- 0,6	5,8	3,9
Fluntern	9 860	8,5	12,2	12,5	- 0,3	16,2	- 9,6	6,6	6,3
Hottingen	16 070	9,3	10,1	14,8	- 4,7	7,6	-11,2	- 3,6	- 8,3
Hirslanden	11 010	9,3	10,0	13,6	- 3,6	- 6,6	- 0,2	- 6,8	-10,4
Witikon	4 350	8,3	20,9	11,5	9,4	13,4	57,7	71,1	80,5
8. Kreis	25 520	13,6	11,3	10,7	0,6	- 3,1	- 6,1	- 9,2	- 8,6
Seefeld	9 650	14,9	10,2	9,4	0,8	- 3,2	-19,6	-22,8	-22,0
Mühlebach	8 890	14,8	13,0	11,2	1,8	- 5,7	9,1	3,4	5,2
Weinegg	6 980	10,2	10,6	11,9	- 1,3	0,4	- 6,7	- 6,3	- 7,6
9. Kreis	44 990	8,7	15,4	6,7	8,7	- 3,4	8,9	5,5	14,2
Albisrieden	19 320	7,7	16,4	7,4	9,0	- 9,9	18,4	8,5	17,5
Altstetten	25 670	9,4	14,8	6,1	8,7	1,3	1,8	3,1	11,8
10. Kreis	36 950	10,2	14,4	9,3	5,1	- 5,8	12,2	6,4	11,5
Höngg	15 830	7,8	19,6	7,5	12,1	- 6,0	20,7	14,7	26,8
Wipkingen	21 120	11,9	10,5	10,7	- 0,2	- 5,5	5,7	0,2	0,0
11. Kreis	89 550	10,3	19,1	7,2	11,9	-11,3	11,3	0,0	11,9
Affoltern	15 340	10,0	21,1	6,8	14,3	-14,5	28,2	13,7	28,0
Oerlikon	22 010	13,5	14,9	10,4	4,5	- 0,2	5,7	5,5	10,0
Schwamendingen	34 080	8,3	21,8	5,3	16,5	-23,8	6,3	-17,5	- 1,0
Seebach	18 120	10,6	17,2	7,0	10,2	1,3	13,3	14,6	24,8
Ganze Stadt	443 960	10,8	13,6	9,7	3,9	- 1,3	.	- 1,3	2,6

¹ der mittleren Wohnbevölkerung

² Fortschreibung nach der Volkszählung 1960

³ Männer aus der Wohnbevölkerung

Zu- und weggezogene Personen nach Heimat und Monaten 1962

Monate	Schweizer			Ausländer			Zusammen		
	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzu-gezogene	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzu-gezogene	Zugezogene	Weggezogene	Mehrzu-gezogene
Januar	1883	1940	- 57	2993	1960	1033	4876	3900	976
Februar	1357	1799	- 442	3710	1677	2033	5067	3476	1591
März	1623	3026	-1403	4081	2232	1849	5704	5258	446
April	2548	3351	- 803	3158	1976	1182	5706	5327	379
Mai	2802	2686	116	3207	1914	1293	6009	4600	1409
Juni	1783	2044	- 261	2316	1631	685	4099	3675	424
Juli	1787	2162	- 375	2336	2087	249	4123	4249	- 126
August	1330	2022	- 692	2122	2112	10	3452	4134	- 682
September	1475	1949	- 474	2123	2117	6	3598	4066	- 468
Oktober	2751	3026	- 275	3501	2737	764	6252	5763	489
November	2533	2601	- 68	2688	3618	- 930	5221	6219	- 998
Dezember	1534	1870	- 336	1428	5108	-3680	2962	6978	-4016
Zusammen	23406	28476	-5070	33663	29169	4494	57069	57645	- 576

Protestantische Wohnbevölkerung nach Kirchgemeinden seit 1900¹

Kirchgemeinden ²	1900	1930	1950	1955	1960	1961	1962
Affoltern	1 144	1 967	4 829	7 440	8 985	8 963	9 195
Albisrieden	923	2 119	7 607	10 451	10 954	11 114	11 300
Altstetten	2 555	5 977	12 606	14 048	15 195	14 984	14 870
Aussersihl	24 684	21 377	23 339	20 882	10 961	10 545	10 295
Enge-Leimbach	7 690	8 373	10 367	10 000	10 063	9 829	9 577
Fluntern	3 085	5 594	6 833	7 020	6 748	6 744	6 660
Fraumünster	821	503	1 283	1 058	942	885	866
Friesenberg	³	³	5 530	5 931	6 223	6 214	6 121
Grossmünster	4 266	3 542	5 798	4 903	4 463	4 342	4 234
Hard	⁴	⁴	⁴	⁴	8 054	7 808	7 754
Höngg	2 651	4 130	6 523	8 488	9 708	10 209	10 330
Hottingen	⁵	⁵	⁵	8 429	8 106	8 049	7 969
Industriequartier	⁴	10 664	9 722	8 348	7 480	7 184	6 983
Matthäus	⁶	⁶	⁶	⁶	3 886	3 867	3 822
Neumünster	23 035	32 630	34 074	21 762	20 216	20 019	19 676
Oberstrass	4 328	9 420	8 810	8 154	7 634	7 579	7 559
Oerlikon	3 842	10 355	12 574	13 621	12 990	12 588	12 396
Paulus	⁶	⁶	⁶	⁶	7 085	6 944	6 849
Predigern	5 551	4 496	4 591	4 014	3 776	3 702	3 514
St. Peter	7 008	4 630	3 487	2 763	2 431	2 335	2 317
Schwamendingen	⁷	⁷	10 069	17 301	21 223	21 323	21 039
Seebach	2 239	4 148	8 689	9 479	10 631	10 659	10 749
Sihlfeld	³	³	³	14 529	13 734	13 517	13 385
Unterstrass	4 882	14 325	19 966	18 893	6 965	6 875	6 772
Wiedikon	11 626	24 382	28 218	13 564	12 583	12 326	12 105
Wipkingen	3 461	13 977	16 398	15 434	14 562	14 260	14 196
Witikon	354	525	⁵	2 995	3 839	3 851	4 027
Wollishofen	2 410	6 639	11 911	13 057	13 138	13 100	12 949
Zusammen	116 555	189 773	253 224	262 564	262 575	259 815	257 509

¹ Bis 1950 Volkszählungsergebnisse, seit 1955 Ergebnisse der Fortschreibung nach der Volkszählung 1950 auf Jahresende ² Jeweiliges Gebiet ³ Unter Wiedikon enthalten ⁴ Unter Aussersihl enthalten ⁵ Unter Neumünster enthalten ⁶ Unter Unterstrass enthalten ⁷ Unter Oerlikon enthalten

Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich seit 1850¹ – Grundzahlen

Gemeinden	1850	1870	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960	1962
Stadt Zürich	41 585	65 668	168 021	215 488	234 808	290 937	336 395	390 020	440 170	440 784
Adliswil	1 221	1 939	4 714	5 012	4 855	5 307	5 105	6 240	9 078	10 422
Dietikon	1 291	1 643	2 613	4 493	5 029	6 487	6 160	7 132	14 920	17 485
Kilchberg	1 141	1 302	1 951	2 733	3 276	4 013	4 547	5 474	6 784	6 731
Küsnacht	2 486	2 630	3 391	4 142	4 576	6 084	7 228	8 920	11 984	12 343
Langnau	1 197	1 381	1 912	2 008	1 877	1 985	1 749	2 290	2 850	3 336
Oberengstringen	453	390	416	483	497	726	757	1 242	4 088	5 043
Opfikon	611	572	706	910	1 082	1 268	1 549	2 613	7 749	8 439
Rüschlikon	909	961	1 567	1 929	2 317	2 624	2 768	3 316	4 410	4 600
Schlieren	689	753	1 670	2 675	3 052	4 086	4 761	6 074	10 043	10 534
Uitikon	310	343	332	340	358	536	736	1 012	1 625	1 902
Unteringstringen	255	286	302	327	416	637	707	933	1 123	1 165
Urdorf	770	766	711	837	976	1 215	1 335	1 929	3 809	4 339
Wallisellen	911	949	1 379	1 924	2 702	3 772	4 184	5 202	8 601	9 287
Zollikon	1 316	1 307	1 876	2 525	3 004	4 472	5 910	6 947	10 060	11 088

14 Agglomerationsgemeinden²	13 560	15 222	23 540	30 338	34 017	43 212	47 496	59 324	97 124	106 714
Agglomeration Zürich	55 145	80 890	191 561	245 826	268 825	334 149	383 891	449 344	537 294	547 498

¹ Alle Jahre heutiges Gebiet, 1850 bis 1960 Volkszählungsergebnisse, 1962 Stadt Zürich: Fortschreibung nach der Volkszählung 1960 auf Jahresende; 1962 Agglomerationsgemeinden: Angaben der Gemeinden ² Gemeinden, in denen nach der Volkszählung 1950 mehr als 30% aller Berufstätigen in der Stadt Zürich arbeiten und in denen zudem der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung weniger als 20% beträgt

Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich seit 1850¹ – Promilleverteilung

Gemeinden	1850	1870	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960	1962
Stadt Zürich	754	812	877	877	873	871	876	868	819	805
Adliswil	22	24	24	20	18	16	13	14	17	19
Dietikon	23	20	14	18	19	19	16	16	28	32
Kilchberg	21	16	10	11	12	12	12	12	13	12
Küsnacht	45	33	18	17	17	18	19	20	22	23
Langnau	22	17	10	8	7	6	5	5	5	6
Oberengstringen	8	5	2	2	2	2	2	3	8	9
Opfikon	11	7	4	4	4	4	4	6	14	16
Rüschlikon	16	12	8	8	9	8	7	7	8	8
Schlieren	12	9	9	11	11	12	12	14	19	19
Uitikon	6	4	2	1	1	2	2	2	3	4
Unteringstringen	5	4	1	1	2	2	2	2	2	2
Urdorf	14	9	4	4	4	4	4	4	7	8
Wallisellen	17	12	7	8	10	11	11	12	16	17
Zollikon	24	16	10	10	11	13	15	15	19	20
14 Agglomerationsgemeinden²	246	188	123	123	127	129	124	132	181	195
Agglomeration Zürich	1000									

¹ Alle Jahre heutiges Gebiet, 1850 bis 1960 Volkszählungsergebnisse, 1962 Stadt Zürich: Fortschreibung nach der Volkszählung 1960 auf Jahresende; 1962 Agglomerationsgemeinden: Angaben der Gemeinden ² Gemeinden, in denen nach der Volkszählung 1950 mehr als 30% aller Berufstätigen in der Stadt Zürich arbeiten und in denen zudem der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung weniger als 20% beträgt